

„Wenn Düsseldorf hustet, bekommt das Städtedreieck Schnupfen“

Der Hotelmarkt im Bergischen Städtedreieck

Spricht man über den Hotelmarkt in Deutschland, sind in aller Regel die großen Top-Destinationen wie München, Berlin, Hamburg, Frankfurt, Düsseldorf oder Köln gemeint. Regionale Märkte werden in der überregionalen Betrachtung oft ein wenig vernachlässigt. Es ist daher höchste Zeit, auch ein Schlaglicht auf das Marktgeschehen im Bergischen Städtedreieck zu werfen.

Der Hotelmarkt des Bergischen Städtedreiecks steht im Schatten des Düsseldorfer Marktes wie schon ein oberflächlicher Vergleich der wesentlichen Kennzahlen für das Segment der Vollhotels deutlich aufzeigt. Hotel Garnis wurden nicht in die Betrachtung einbezogen, da diese größtenteils als kleinere Privatbetriebe geführt werden und hier der Fokus auf die klassische Vollhotellerie gelegt wird. Mit über 10.000 Hotelbetten ist das Volumen des Düsseldorfer Marktes fast viermal so groß wie das der Städte Wuppertal, Solingen und Remscheid zusammen, die auf gut 2.700 Hotelbetten kommen. Ein neues Vollhotel mit 100 Betten hätte demnach im Bergischen Städtedreieck einen Marktanteil von knapp 4 Prozent, während es auf dem Düsseldorfer Hotelmarkt mit einem Anteil von weniger als einem Prozent zu Buche schlagen würde.

Noch weiter geht die Schere auf der Nachfrageseite auseinander. Mehr als 1,5 Millionen Übernachtungen konnten die Hotelbetriebe in der Landeshauptstadt vergangenes Jahr verzeichnen, während die drei bergischen Großstädte auf insgesamt gut 315.000 Übernachtungen kamen. Damit kommen auf jeden Einwohner des Bergischen Städtedreiecks rund 0,5 Übernachtungen in Hotels. In Düsseldorf liegt dieser Wert bei rund 2,7. Dieser

kurze Vergleich soll helfen, die Rahmenbedingungen des Hotelmarktes in Wuppertal, Solingen und Remscheid besser einordnen zu können.

Wuppertal am besten aufgestellt

Um im oben skizzierten Hotelmarktbild zu bleiben, kann man Wuppertal als das „Düsseldorf“ des Bergischen Landes bezeichnen. Denn im Vergleich zu Solingen und Remscheid ist Wuppertal ein Schwergewicht in Bezug auf den Vollhotelsektor. Zwar weist die Statistik für Solingen und Remscheid zusammen im vergangenen Jahr 30 Hotelbetriebe aus, und nur 19 für Wuppertal. Diese 19 Wuppertaler Hotels bieten jedoch mit knapp 1.400 mehr als doppelt so viele Betten an als die 30 anderen in Solingen und Remscheid. Dazu kommt die bislang fehlende Präsenz der internationalen Markenhotellerie in Solingen und Remscheid, wo man lediglich ein Mercure Hotel findet (Remscheid) und ein Ramada Hotel geplant ist (Solingen), während in Wuppertal sieben Markenhotels internationaler Ketten angesiedelt sind, zum Beispiel ebenfalls ein Mercure Hotel, ein Novotel, Lindner, Intercity, Best Western und Ibis. Ein ganz ähnliches Bild der Größenverhältnisse ergibt sich auf der Nachfrageseite. Im Jahr

2005 gab es gut 187.000 Hotelübernachtungen in Wuppertal, denen gut 87.000 Übernachtungen in Remscheid und gut 41.000 in Solingen gegenüberstehen. Damit vereint der Wuppertaler Hotelmarkt mehr als die Hälfte aller Übernachtungen im Bergischen Städtedreieck auf sich. Im Ergebnis von Angebot und Nachfrage steht die Auslastung der angebotenen Hotelbetten. Im vergangenen Jahr betrug sie in Wuppertal gut 37 Prozent, während Remscheid einen Wert um die 30 Prozent aufweist und Solingen mit nur knapp über 20 Prozent deutlich abfällt. Düsseldorf weist zum Vergleich für das Jahr 2005 eine Bettenauslastung von knapp 41 Prozent aus.

Bettenkapazität um 50 Prozent gestiegen

Aufgrund der Dominanz des Wuppertaler Hotelmarktes innerhalb des Bergischen Städtedreiecks lohnt es sich, diesen noch ein wenig genauer zu betrachten. Zwischen 1996 und heute stieg dort die Bettenkapazitäten von Vollhotels um gut 50 Prozent. Erfreulicherweise ging diese Entwicklung einher mit einem kontinuierlichen zehnjährigen Anstieg der Übernachtungszahlen in Wuppertaler Hotels, das heißt seit 1996 gab es in jedem Jahr ein positives Wachstum. Da der Anstieg der Nachfrage nicht ganz so

Vergleich der Städte für das Jahr 2005

Quelle: Landesamt für Daten und Statistik NRW

	Anzahl Vollhotels	angebotene Betten	Übernachtungen	Bettenauslastung
Wuppertal	19	1.385	187.168	37,3%
Solingen	15	554	41.044	20,3%
Remscheid	15	776	87.293	30,9%
Düsseldorf	56	10.432	1.558.258	40,7%



Foto: ibis Hotel Wuppertal

dynamisch verlief wie das Angebotswachstum, konnte in den vergangenen fünf Jahren die Auslastung der späten Neunziger Jahre nicht mehr ganz erreicht werden. Seit 2004 ist jedoch ein positiver Trend zu erkennen, der sich auch 2006 allem Anschein nach fortgesetzt hat.

Grundsätzlich ist das Wohl und Wehe der Hotellerie des Bergischen Städtedreiecks stark mit den Entwicklungen in der Landeshauptstadt verbunden. Hustet Düsseldorf, droht dem Bergischen Städtedreieck eine Erkältung. Hintergrund ist die Tatsache, dass Wuppertal und Umgebung in besonderer Weise von veranstaltungsintensiven Jahren in Düsseldorf profitieren, indem sie den so genannten „Overflow“ abschöpfen können. Wenn die Düsseldorfer Hotels an ihre Kapazitätsgrenze gelangen und voll sind, müssen die Gäste in die Umgebung ausweichen und sorgen dort für volle Häuser, wie zum Beispiel regelmäßig während der Messe DRUPA. Genau hier kann aber auch ein zukünftiges Risiko liegen, denn der Düsseldorfer Hotelmarkt ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Aus Sicht des Bergischen Städtedreiecks leider primär im Angebotsbereich, das heißt es sind viele neue Hotels hinzugekommen und der Höhepunkt der Kapazitätserweiterung ist noch nicht erreicht. Entsprechend wird es in den kommenden Jahren einen immer geringer werdenden Overflow aus Düsseldorf in die Umgebung geben.

Umso wichtiger ist es, dass das Bergische Städtedreieck als eigenständige Region wahrgenommen wird.



Foto: Mercure Hotel Wuppertal



Foto: Regius Hotel GmbH



Foto: Mercure Hotel Remscheid

Die Devise lautet daher in der nahen Zukunft, weniger vom Overflow Düsseldorfs zu profitieren, als vielmehr die Vorzüge des Städtedreiecks – in dem übrigens auch regelmäßig Kongresse und überregional anerkannte kulturelle Veranstaltungen stattfinden – herauszustellen. Ein zunehmend bedeutender Faktor in der Region könnte zukünftig der Tourismus sein. Profitiert hat die Region als touristisches Ziel bereits durch die Bemühungen der Regionale 2006. Der Brückenpark Müngsten ist ein Beispiel dafür, dass das Städtedreieck auch für Ausflügler ein lohnendes Ziel ist und die Region langsam aber stetig als Naherholungsgebiet entdeckt wird.

Auch deshalb bleibt das Städtedreieck weiterhin eine mögliche Destination für die Markenhotellerie. Durchweg positive Wachstumsraten bei den Übernachtungen sowie eine zufriedenstellende Auslastung werden auch weiterhin neue Hotelbetriebe nach Wuppertal ziehen.

Dem allgemeinen Trend in Deutschland folgend, können sich dabei Budget- bis Mittelklassehotels die besten Chancen ausrechnen, sich erfolgreich am Markt zu etablieren.

Für ein 5-Sterne-Luxushotel hingegen ist das Bergische Städtedreieck nach wie vor eher nicht prädestiniert. Dies rührt überwiegend daher, dass ein wirtschaftlich zufriedenstellender Zimmerdurchschnittspreis für ein Hotel dieser Klasse, anders als in den Top-Destinationen Deutschlands, im Bergischen Städtedreieck kaum erzielbar ist.

Christian Schollen